

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Seiarichsorf, Marienau, den Müllengrund, Rübischappel und Tirschheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags. — Bezugspreis: 4,75 Mk. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 14,25 Mk. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postämter, Briefträger und andere Zeitungsverleger entgegen. — Einzelnummer 25 Pf.



Anzeigenpreis: Die sechszeilige Grundzeile wird mit 75 Pfg., für auswärtige Besteller mit 85 Pfg. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die drei-zeilige Zeile 1,75, für auswärtig 2,00 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 007

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg, sowie aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-Callnberg. Inhaber Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes

Nr. 218.

Sonnabend, den 18. September 1920

70. Jahrgang.

In dem Verfahren betr. die Zwangsversteigerung des Grundbuchs für Müllengrund St. Michael Blatt 103 auf den Namen des Händlers — jetzigen Geschäftsinhabers — Hermann Dick in Müllengrund St. Michael eingetragenen Grundstücks wird der auf den 21. Oktober 1920 vormittags 9 Uhr vor dem hiesigen Amtsgericht anberaumte Versteigerungstermin aufgehoben.  
Amtsgericht Lichtenstein-Callnberg,  
den 14. September 1920.

Lebensmittelverkauf in Lichtenstein-Callnberg.  
Erstklassige Erbsen, 1 Pfund zum Preise von 2,40 Mk.  
Städtisches Lebensmittelamt.

Spartasse Hohndorf (Bez. Chemnitz).  
Zinsfuß 3 1/2%. Tägliches Vergütung.  
Postfachkonto Leipzig Nr. 21489.  
Gemeinde-Stromkonto Nr. 2. Strengste Geheimhaltung.  
Unengeltliche Aufbewahrung von Wertpapieren.  
Geschäftszeit während des Sommerhalbjahres: 7 bis 12 Uhr vorm., 2—4 Uhr nachm. und an den Tagen vor Sonn- und Festtagen durchgehend von vormittags 7 bis nachmittags 1 Uhr.

Bekanntmachung,  
betr. die Veräußerung bez. Vermietung der neu-  
erhaltenen Bergmannswohnstätten.  
Diejenigen Interessenten, welche beabsichtigen, eine  
Wohnung in den vorausichtlich Mitte oder spätestens

Ende Oktober d. J. bezugsfertig werdenden Bergmanns-  
wohnstätten zu mieten oder ein Bergmannsheim käuflich  
zu erwerben, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb  
der Zeit vom

20. bis 25. September 1920

im hiesigen Gemeindeamt — Zimmer Nr. 2 — während  
der üblichen Geschäftsstunden bei Sekretär Müller zwecks  
Eintragung in die Bewerberliste zu melden.

Die Wohnungen dürfen nur an Arbeiter oder Ange-  
stellte des Kohlenbergbaues veräußert oder vermietet wer-  
den. Hierbei sind nach den vom Verein für Errichtung  
von Bergmannswohnstätten herausgegebenen Richtlinien  
hinderreiche Familien, Kriegsteilnehmer u. Kriegs-  
beschädigte vorzugsweise zu berücksichtigen.

Hohndorf, den 16. September 1920.

Der Gemeindevorstand.  
Schuster.

## Krankenmehl und Krankenbrot.

Der Preis für Krankenmehl und Krankenbrot wird  
ab Montag, den 20. September 1920 auf den Satz  
des allgemeinen Weizenmehl- und Weiß-Brotpreises herauf-  
gesetzt, also

	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:
Krankenmehl frei		
Bäckerhaus ab Mühle 130 Mk. je Ztr.	1,60 Mk. je Pfd.	
Gröbde	0,40 „ je 1/4 „	
Zweiback	4,25 „ je „	

Vorstehende Preise sind Höchstpreise im Sinne des  
Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914.

Auf Krankbrotmarken darf in Zukunft nur Kran-  
kenbrot, nicht Krankenmehl, verabfolgt werden. Kranken-  
mehl wird nur auf besondere ärztliche Verordnung  
noch abgegeben. Die Bezugsberechtigten erhalten hierfür  
von der Ortsbehörde entsprechend abgestempelte Kranken-  
brotmarken.

Zwischenhandlungen sind nach § 17 Ziff. 2 der Be-  
kannmachung über die Errichtung von Preisprüfungs-  
stellen und die Versorgungsregelung vom 25. September  
1915 in der Fassung vom 4. November 1915 (RStBl. S.  
728) strafbar.  
R.-L. Nr.: 661. W.

Glauchau, den 18. September 1920.

Frhr. v. Weick, Amtshauptmann.

## Bekanntmachung, die Ernteerhöhung der Spätkartoffeln im Jahre 1920 betr.

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung  
und Landwirtschaft findet, nachdem die Freigabe der Wirt-  
schaft mit Spätkartoffeln beschlossen ist, die Ernteerhöhung  
für Kartoffeln, wie sie nach Punkt 11 der Ausführungs-  
verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Ernte-  
erhöhung im Jahre 1920 vom 18. Juni 1920 (Nr. 138  
der Sächsischen Staatszeitung vom 19. Juni 1920) be-  
stimmt war, nicht statt.

Dresden, am 13. September 1920.  
Wirtschaftsministerium.

## Kurze wichtige Nachrichten.

Wie wir zuverlässig erfahren, ist an die sächsischen  
Grenzbehörden der Auftrag ergangen, keinerlei Lebensmit-  
tel mehr, welcher Beschaffenheit sie auch sein mögen, über  
die Grenze zu lassen. Man geht nicht fehl, wenn man  
diese Maßnahme als eine Gegenwirkung des von tschechi-  
scher Seite verhängten Standesrechts in den böhmischen Grenz-  
orten auffaßt.

Laut „Derniere Heure“ sind die Sitzungen der Fi-  
nanzkonferenz, die am 24. September beginnen, auf Wunsch  
Frankreichs und Englands öffentlich.

Einer Meldung des „Vorwärts“ aus Hirschberg in  
Schlesien zufolge wurde dort von der Kriminalpolizei im  
Restaurant „Jägerwäldchen“ ein großes Waffenlager ent-  
deckt, das aus etwa 2000 Gewehren, über 50 großen und  
kleinen Maschinengewehren und sehr viel Munition besteht.  
Die Waffen wurden beschlagnahmt und werden auf An-  
weisung des Regierungspräsidenten vernichtet werden.

Aus Allenstein wird gemeldet: Der Schutzpolizei-  
wachmeister Albrecht aus Buchwalde und der Landwirt-  
sohn Guitav Sablotny sind nach Auslagen des Vaters des  
Lehngenannten bei Eigenau, Kreis Osterode, von einer pol-  
nischen Patrouille auf deutschem Boden festgenommen und  
verschleppt worden.

Nach Annahme des Schiedspruches ist die Arbeit im  
Hamburger Hafen wieder aufgenommen worden.

Die Erregung der christlichen und heidnischen  
Bevölkerung Berlins gegen die Wahl des Herrn Dr. Lö-  
wenstein zum Schulrat für die Einheitsgemeinde Groß-Ber-  
lin wächst mit jedem Tage. Für morgen sind zahlreiche  
Protestversammlungen angesetzt, auch ist eine deutsch-natio-  
nale Interpellation in der preussischen Landesversammlung  
zu erwarten.

Wie der „Temps“ meldet, hat Frankreich Vorstellun-  
gen wegen der schlechten Beschaffenheit der von Deutsch-  
land gelieferten Kohle erhoben. Die schlechte Beschaffen-  
heit der gelieferten Kohle verhindere bis jetzt Frankreich  
die Erfüllung des Spaer Abkommens zugunsten. —  
Einen Grund muß man haben.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Gewerkschafts-  
bund der Regierung einen Bericht zukommen lassen, in dem  
er eine syndikalistische Kontrolle der ganzen italienischen In-  
dustrie verlangt.

Nach französischen Mitteilungen ist Präsident Descha-  
nel geisteskrank, er stürzte sich in einem Anfall in den

Kanal, um sich das Leben zu nehmen, konnte aber geret-  
tet werden.

Savas meldet: Die alliierten Kabinette haben in  
der russischen Frage den wichtigen Beschluß gefaßt, daß die  
Sowjetregierung nicht als rechtmäßig anzuerkennen sei, auch  
nicht, wenn der Frieden mit Polen zustande kommt und die  
übrigen Bedingungen der Alliierten von Sowjetrußland an-  
genommen werden.

Die polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Mos-  
kau: Tschitscherin wird persönlich an die Spitze der russi-  
schen Friedensdelegation in Riga treten.

## Deutsches Reich.

Dresden. (Rostandarbeiten.) Wie die sächsische Re-  
gierung bereits im vorigen Jahre zur Vinderung der Ar-  
beitslosigkeit zahlreiche Straßenbauten in Angriff genommen  
hat, bei denen jetzt noch viele Arbeiter beschäftigt werden,  
die früher erwerbslos waren, hat sie im Hinblick auf die  
Zunahme der Arbeitslosigkeit in allen Landesteilen neuer-  
dings wieder neben anderen umfangreichen Rostand-ar-  
beiten den Bau neuer und die Verbesserung bestehender  
Straßen eingeleitet. Es handelt sich dabei um eine Bau-  
länge von mehr als 23 Kilometer. Mit den Arbeiten soll  
sofort begonnen werden. Außerdem ist der Bau der Mul-  
denberger Talpforte in Angriff genommen worden, wobei  
mehrere hundert Arbeiter auf voraussichtlich 3 Jahre Be-  
schäftigung finden werden. Hierbei sind die ersten Beden-  
ken zurückgestellt worden, die bei der bedrängten Finan-  
zlage des Staates gegen diese neue schwere Belastung des  
Staatshaushalts bestehen.

Berlin. (Rücktritt des Finanzministers.) Wie dem  
„Berl. Tgbl.“ vor Redaktionsschluss mitgeteilt wird, scheidet  
der Rücktritt des Reichsfinanzministers Wirth unmittelbar  
bedorzustehen. Eine Reihe von Schwierigkeiten, die es  
ihm unmöglich machen, gewisse Finanzreformen in seinem  
Sinne durchzuführen, sollen die Ursache zu dem Entschluß  
des Ministers sein. Das „B. L.“ gibt diese Nachricht,  
für die eine amtliche Bestätigung noch nicht zu erhalten  
war, mit Vorbehalt wieder.

(Noske gegen den hohen Kartoffelpreis.) In einer  
von mehr als 3000 Personen besuchten Versammlung in  
Hannover, die sich mit der Versorgungsfrage beschäftigte,  
erklärte Oberpräsident Noske, er werde keinen Zweifel  
darüber aufkommen lassen, daß an einen Kartoffelpreis  
von 30 Mk. nicht gedacht werden könne. Wenn Not

Eisen bricht, dann breche Not auch einen Paragraphen.  
Er werde den behördlichen Apparat, der in seine Hand  
gelegt sei, jederzeit nachdrücklich im Interesse der breiten  
darbenden Bevölkerung zur Anwendung bringen.

(Arbeitslosendemonstrationen.) Nachdem die Stadt-  
verordnetenversammlung in Solingen den Antrag der Er-  
werbslosen auf eine hundertprozentige Erhöhung der Unter-  
stützung abgelehnt hatte, drangen die vor dem Sitzungs-  
gebäude in großer Menge auf der Straße sich aufhaltenden  
den Erwerbslosen vor den Sitzungssaal und verlangten un-  
ter Drohungen die Annahme ihrer Forderungen. Sie hatten  
kleine Kinder mitgebracht, die sie als Zeugen des Elends  
auf den Tisch des Hauses stellten. Der Bürgermeister schloß  
die Sitzung und eruchte die herbeigerufenen Polizei, den  
Saal zu räumen. Die Erwerbslosen zogen aber auch dann  
noch nicht ab und verlangten Wiedereröffnung der Sitzung  
und Teilnahme des Erwerbslosenrates. Die Forderungen wur-  
de entsprochen. Die Sozialdemokratische Partei bewilligte  
unter dem Druck der Straße die Forderungen. In Solin-  
gen sind etwa tausend Erwerbslose, sodaß der Stadt durch  
die Bewilligung eine Mehrausgabe von 480 000 Mark ent-  
steht.

(Die Abstimmung in Cupen ungültig?) Der „New-  
port Herald“ erfährt über die gestrige Sitzung des Völker-  
bundesrates: Das Ergebnis der Volksabstimmung in Cupen  
und Malmedy wurde nicht bestätigt. Es wurde beschlossen,  
eine Kommission einzusetzen, welche das Gesamtmaterial noch  
einmal prüfen und feststellen soll, ob die Volksabstimmung  
in richtiger Form vor sich gegangen ist. — Da die ganze  
französische Presse sich über die gestrige Sitzung des Völker-  
bundesrates ausspricht, ist wohl anzunehmen, daß diese Mel-  
dung des „Newport Herald“ zutreffend ist. Weiter wird  
von dem „Newport Herald“ mitgeteilt, daß der spanische  
Botschafter gestern erklärt habe, er werde in der näch-  
sten Sitzung des Völkerbundes, im November, die Zulaf-  
assung Deutschlands zum Bunde beantragen, worüber in  
der französischen Presse eine tiefe Mißstimmung zu ver-  
zeichnen ist.

(Vor einem monarchistischen Staatsstreich in  
Bayern?) Unter der sensationellen Überschrift „Königs-  
mache in Bayern“ veröffentlicht der „Vorwärts“ in seiner  
gestrigen Abendausgabe einen Artikel, in dem er schreibt:  
„Die sozialistische Partei in Bayern erhielt von verschiede-  
nen Seiten, aus einer Reihe von Einwohnerwehren, die  
Mitteilung, daß anlässlich des am 25. September in Mün-  
chen stattfindenden Landeschießens der Einwohnerwehren,





Ab Montag, den 20. September

# Ausstellung

## neuer Herbst- und Winter-Moden

in allen bedeutend vergrößerten und neuzeitlich eingerichteten Abteilungen. — Durch einen Erweiterungs- und Innenumbau habe ich erreicht, dass jede Warengattung in meinem Hause ein Spezialgeschäft in sich darstellt, welche vom einfachsten bis zum elegantesten sortiert ist. — Ich bringe seit nunmehr 75 Jahren nach wie vor nur **beste Qualitätswaren zu mässigen Preisen zum Verkauf**, ein Grundsatz, der meinem Hause zu Ruf und Größe verholfen hat.

Besichtigung der Ausstellung erbeten.

Besichtigung der Ausstellung erbeten.

# Friedrich Meyer

Zwickau

Modellkaufhaus

Bad Elster.

Die neue Herbstpreislisr wird auf Wunsch Ende September zugesandt.

### Kammer-Lichtspiele Lichtenstein-C.

Sonnabend, Sonntag und Montag  
die größte Sensation des Jahres 1920

## I. N. R. I.

Die Katastrophe eines Volkes,

— 8 sensationelle Akte. —

Außerdem **Die Meisterwoche.**

Sonnabend Anfang 6 und 1/2, 9 Uhr. Sonntag  
1/2, 4, 6 und 1/2, 9 Uhr. Montag 1/2, 9 Uhr.

Infolge enormer Unkosten ein kleiner Preisaufschlag.  
Um recht zahlreichen-Besuch bittet  
hochachtungsvoll Rudolf Lüssig.

### Eugen Richter's Konditorei und Café

Lichtenstein-C., Zwickauer Str. — 3 Min. vom Bahnhof  
Telefon 290

empfeht täglich frisch ff. Torten, diverses  
Gebäck und verschiedene Sorten besseres Eis

Drucksachen liefert schnell  
u. saub. d. Tgl. Druckerel.

## Lina Hain, Hohndorf Bez. Chemnitz.

Anfertigung moderner **Damenhüte** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

Modernisieren getragener Hüte.

Annahme von Damenhüten zum

Umpressen und Färben nach neuesten und modernsten Formen bei  
schnellster Lieferung und äußerster Preis-  
berechnung.

## Centraltheater Lichtenstein-C.

Zur Beachtung! Sonnabend von 6 Uhr ab u. Sonntag von 5 Uhr ab  
das gegenwärtig schönste Meisterwerk Münchener Lichtspiel-Kunst  
Hochinteressant! Hochinteressant!

# Der gelbe Gaukler.

Fesselnde Akte! Behandelt in prächtigem orientalischen Rahmen auf äußerst packende  
Weise das Problem eines dämonischen Mannes. Faszinierende  
Bilder!

### II. Teil unseres Programms:

Das Beste vom Besten. Ein Lustspiel. Das Schönste von Allem.  
Alles Lacht! mit Thea Steinbrecher. Alles schreit!

## Mit 300 PS. zum Standesamt.

Toller Lacherfolg. Unbegrenzter Humor. Stürmische Heiterkeit.  
Dazu laden ein  
W Berkmeier & Co.

## Lichtspiel-Theater Hohndorf.

Hella Moja! Sonnabend und Sonntag Hella Moja!

# Die Glasprinzessin.

Großes Kriminal- und Lebensdrama in 5 Akten.  
Tiefgreifende Handlung. Erschütternd wie das Leben selbst.  
Die vielseitige und temperamentvollste Filmkünstlerin Hella Moja  
in der Hauptrolle. — Hierzu

## Die fromme Helene.

Originelles Lustspiel in 2 Akten, mit Hanne Brinkmann in der Hauptrolle.  
Um gütigen Besuch bittet Hochachtungsvoll J. Lugart.

Am Freitag, den 17. September nachmittag 5 Uhr  
entschlief sanft an Herzschlag mein innigstgeliebter teurer  
Mann, mein herzensguter Vati

# Rich. R. Zachau

In tiefstem Leid:

**Helene Zachau geb. Otto,  
Herbert Otto-Zachau.**

Plauen i. V., den 18. September 1920.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teil-  
nahme, die uns beim Heirgange meiner innigstgeliebten Gattin,  
unserer guten Tochter, Schwägerin und Tante

Frau

# Lina Martha Trützscher

zu teil geworden sind, sagen wir hierdurch Allen

**herzlichsten Dank.**

Oelsnitz i. E., Hohndorf, Rödlitz, Chemnitz, Leipzig  
und Wernigerode a. H., den 18. September 1920.

Der trauernde Gatte **Richard Trützscher**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Beila

### Die Volk

In An-  
bildung im  
sich Grund  
Sachsen glau  
Deutschen  
Mit Streife  
die Mehr  
lich berechtigt  
zusammenge  
eine mehr no  
wahlen zum  
halb der lä  
Dresdner  
motratie spr  
des Gedante  
Herbst würd  
stens könnte  
weil gestedt  
bungen in d  
Bei den üb  
gefähr gleich  
hebe soviel  
Kabinetts r  
dere sein we  
und Demof  
den können,  
tag ähnliche  
Unabhängig  
tuell werden  
gung der U  
denken. Viel  
partei auf G  
lischen Land  
dung des M  
kampf in E  
Formen ann  
Parteien.

Von ein  
wird betont,  
Partei and  
gen auch z  
berüchtigt  
lebende Pa  
wie sie die  
radesten We  
Programm  
dass die un  
habe. Schon  
die Krisis  
Stoßkraft zu  
Eine üb  
tei gut un  
machen: An  
läufig nicht  
partei und d  
die Widerpr  
heitslogalben  
ten Wochen  
liche Gedante  
halben Jahr  
gar kein Gr  
jährenisse zu  
Zeit zugunste

— Berlin.  
Lieferungen.)  
des Reichserr  
in der Frage  
treibes best  
nische Hilfs  
Verhandlung  
nischen Orga  
vielmehr best  
kongern in  
die Lieferung  
Der Reichserr  
der letzten R  
Büchereorgan  
Finanzministe  
es sich unge  
bewegt, prüfe  
noch in diese  
mit einem ne  
treten, über  
gültig die En  
— (Besch  
wir hören, w  
des Berliner  
nigung durch  
immer weiter  
projekt, den  
des „Socmärk  
— (Ein  
Berl. Jtg.“ m  
des Blikerbur  
tenz von der  
Lösung der in  
worden. Dan

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

70. Jahrgang.  
Sonntag, den 18. September

Beilage zu Nr. 218.

1920.

## Die Politik der nächsten Zeit in Sachsen.

Im Anschluß an die Meldung über eine Regierungsbildung in Berlin, schreibt der Anzeiger für den Plauenischen Grund „Glocke“: Die Mehrheitssozialdemokratie in Sachsen glaubt keinesfalls, daß ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei in der Reichsregierung möglich sei. Mit Stresemann und seinen Gesinnungsgenossen könnten die Mehrheitssozialdemokraten, die natürlich an sich berechtigt wären, Sätze im Kabinett zu beanspruchen, nicht zusammengehen. Es sei denn, daß die Deutsche Volkspartei eine mehr nach links gerichtete Wendung einnähme. Für Neuwahlen zum Reichstag im kommenden Herbst ist man innerhalb der sächsischen Mehrheitssozialdemokratie nicht. Wenn Dresdner Blätter von einer Krise der Mehrheitssozialdemokratie sprächen, so sei wohl mehr der Wunsch der Vater des Gedankens. Die Neuwahlen zum sächsischen Landtag im Herbst würden keine großen Überraschungen bringen. Höchstens könnte es sein, daß die Unabhängigen nicht ganz ihre weil gesteckten Ziele erreichten, weil die Spaltungsbestrebungen in der Partei dem erwarteten Erfolg hinderlich seien. Bei den übrigen Parteien würde sich die Stimmenzahl ungefähr gleich wie bei der Reichstagswahl verhalten. Heute liegt soviel fest, daß die Zusammensetzung des sächsischen Kabinetts nach den Neuwahlen im November eine andere sein werde, denn allein aus Mehrheitssozialdemokraten und Demokraten werde kein Kabinett mehr gebildet werden können, wenn der kommende Landtag eine dem Reichstag ähnliche Struktur zeige. Die Frage des Eintritts der Unabhängigen in das Kabinett werde natürlich wieder aktuell werden, doch sei schon heute kaum an die Einwilligung der Unabhängigen, in das Kabinett einzutreten, zu denken. Viel wahrscheinlicher sei es, daß die Deutsche Volkspartei auf Grund ihrer zu erwartenden Verstärkung im sächsischen Landtag die Forderung aufstellen werde, zur Bildung des Kabinetts herangezogen zu werden. Der Wahlkampf in Sachsen werde voraussichtlich nicht allzu scharfe Formen annehmen außer zwischen den beiden sozialistischen Parteien.

Von einer der Unabhängigen nahestehenden Seite wird betont, daß die Krise innerhalb der unabhängigen Partei anscheinend überhäupt werde. Wenn die Differenzen auch ziemlich groß erschienen, so müsse dabei doch immer berücksichtigt werden, daß eine erst seit wenigen Jahren bestehende Partei unter der Einwirkung so vieler Probleme, wie sie die heutige Zeit bietet, natürlich nicht immer den geradesten Weg gehen könne. Das Suchen nach dem besten Programm und den besten Richtlinien sei das Zeichen dafür, daß die unabhängigen Partei frisches Blut in ihren Adern habe. Schon die nächsten Wochen würden beweisen, daß die Krise an der Partei vorübergegangen sei, ohne ihre Stohkraft zu schmälern.

Eine über die Politik der Deutschen Volkspartei gut unterrichtete Stelle äußerte sich etwa folgendermaßen: An eine Umbildung in der Reichsregierung ist vorläufig nicht zu denken, denn zwischen der Deutschen Volkspartei und der Mehrheitssozialdemokratie klaffen immer noch die Widersprüche, wie zur Zeit des Austritts der Mehrheitssozialdemokraten aus dem Kabinett. Gerade die letzten Wochen und Monate haben gezeigt, daß der sozialistische Gedanke nicht mehr die Werbetaft hat wie vor einem halben Jahre. Es liegt also für die bürgerlichen Parteien gar kein Grund vor, den Linksparteien allzu große Zusage zu machen. Wenn nicht alles trägt, arbeitet die Zeit zugunsten der Rechtsparteien.

## Deutsches Reich.

— **Berlin.** (Doch noch Hoffnung auf amerikanische Mehrlieferungen.) Trotz der anfänglich ablehnenden Haltung des Reichsernährungsministers und der Reichsgeldstelle in der Frage der Einfuhr amerikanischer Weis oder Getreides besteht zurzeit doch noch Hoffnung auf eine amerikanische Hilfsaktion für das deutsche Bäckereigewerbe. Die Verhandlungen zwischen den deutschen und den amerikanischen Organisationen sind nicht abgebrochen worden, vielmehr besteht die Aussicht, daß auch ein großer Mählenkongress in Minneapolis sich an einer Stützungsaktion für die Lieferungen von Mehl oder Getreide beteiligen würde. Der Reichsernährungsminister Hermes hat bekanntlich in der letzten Konferenz mit den Vertretern der deutschen Bäckereierorganisationen erklärt, daß er zusammen mit dem Finanzminister ein neues Angebot der Amerikaner, wenn es sich ungefähr auf der gleichen Grundlage wie das erste bewegt, prüfen würde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch in diesem Monat große amerikanische Organisationen mit einem neuen Lieferungsangebot an Deutschland herantreten, über das die zuständigen Ministerien dann endgültig die Entscheidung zu fällen hätten.

— (Beschleunigtes Verfahren im Prinz-Prozess.) Wie wir hören, wird das Verfahren gegen den früheren Leiter des Berliner Sicherheitsdienstes, Erich Prinz, mit Beschleunigung durchgeführt werden. Die Affäre Prinz zieht immer weitere Kreise und dürfte in einem Beleidigungsprozess, den Rechtsanwalt Rübelt gegen die Redaktion des „Vorwärts“ angestrengt hat, ein Nachspiel haben.

— (Ein Schweizer Finanzvorschlagn.) Die „Neue Welt. Jg.“ meldet aus Rotterdam: Die das Sekretariat des Völkerbundes mittel, ist zur Brüsseler Finanzkonferenz von der Schweiz ein Vorschlag zu einer großartigen Lösung der internationalen Finanzschwierigkeiten gemacht worden. Danach sollen internationale Obligationen in

Schweizer Franken ausgegeben werden, wodurch alle Valutaschwierigkeiten aus der Welt geschafft werden können. Das Projekt besagt sich weiter mit der Errichtung einer internationalen Bank, in der die Schweiz die Regelung der Kriegsschäden aller Länder vornehmen soll.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein-Callnberg, 18. September.

— **I. N. R. I.** Die gestrige Uraufführung des genannten Films in den Kammertheaterstücken gestaltete sich zu einem Ereignis für die Kinobesucher. Die Spannung steigt sich von Akt zu Akt, und die Handlung erreicht eine Höhe, wie sie bisher hier noch nicht gezeigt worden ist. Im folgenden noch einige packende Szenen aus den Schlussspielen: Wir sehen, wie der Schurke Alexej seinem vertrauensvollen Freund Dmitrij eine eben fertiggelagerte Arbeit stiehlt und durch diese zu Ehren und Reichtum gelangt, wie er dann das Mädchen, das ihm treu zur Seite geblieben, verleugnet und verläßt, wie er alles zertrümmert, was sich ihm in den Weg stellt und wie er endlich sein Volk dem Elend und Hunger preisgibt, sich selbst dadurch zu bereichern. Aber die Betrogene und gedemütigte Liebe hat sich in Tatjanas Herzen in namenlosen, unspargbaren Haß verwandelt, — und nun beginnt ihr Rachwerk. Tausend Gefahren muß sie bestehen, bis sie endlich sich rächen kann und dabei selbst ein Opfer ihrer Rache wird. Wie aber nun der Tod über die Menschen hinwegschreitet, ergläht unter seinen Schritten das ewige gnadenvolle Leben. Dieses Leben zu nächster künstlerischer Darstellung zu bringen, ist Direktor Ludwig Beck, dem künstlerischen Leiter der C. C. gelungen. Die epische Breite des Stoffes ist unter seiner hervorragenden Regie zu gewaltigen Schlagbildern zusammengefaßt worden. Und neben dem Regisseur stehen die einzigartigen Darsteller, die die C. C. aus Mitgliedern der besten Münchener Gesellschaft, aus der österreichischen und bayerischen Hochartillerie gewonnen — gezogen und seit Monaten zu Filmdarstellern ausgebildet hat. Da ist neben Frau Hohenberg, der geborenen Prinzessin zu F., vor allem Frau von Mabele zu nennen, die größte Sportling-Lady Deutschlands, die sich auf dem wild galoppierenden Pferde eben so sicher fühlt, wie auf Skien oder als Erklämerin heißer Felswände. Sie weiß das Florett so sicher zu führen, wie sie die Pistole meißelt. Neben Graf C., der im Film einen Dektlo spielt und sich Fred Hansen nennt, steht Major M., Gili de Costa genannt, der Vertreter der größten Verbrecherrollen und Dorian Kenc, ein bekannter Münchener Zeichner, sowie Osman Raghob, der den vornehmsten altägyptischen Knechten entstammt. Jeder von ihnen eine Persönlichkeit und ein großer Künstler, so wie sein Regisseur Direktor Ludwig Beck.

— **Vortragsfolge zur Plagemusik (Markt Callnberg.)** 1. Festsaal von Beethoven. 2. Vorspiel a. Op.: „Corelli“ von Bruch. 3. Lied Duell von Kossow 4. Balletmusik a. d. Op. Robert der Teufel von Meyerbeer. 5. Hono, unparischer Tanz von Bauer 6. Einzugs der Gladiatoren, Aktumpf-Musik von Fuchs.

— **Vorschlag kein Zweiklassenystem auf der Eisenbahn.** Die Einführung des Zweiklassenystems auf den Reichseisenbahnen war Gegenstand von Beratungen eines besonderen Studienaususses von Vertretern der Zweiklassen d. Reichsverkehrsministeriums. Die Beratungen haben ergeben, daß an eine Verwirklichung in absehbarer Zeit nicht zu denken ist. Eine Verschmelzung der ersten und zweiten Klasse zu der sogenannten Postverkehrs-Klasse wäre nur möglich, wenn die Abteile erster Klasse denen der jetzigen zweiten angepasst würden. Schon dies würde erhebliche Kosten verursachen. Noch weit größere Auswendungen würde es erfordern, wenn die dritte und vierte Klasse zu einer sogenannten Holzklasse verwendet werden sollten. Sämtliche Wagen vierter Klasse müßten mit Bänken ausgestattet werden. Abgesehen von den Kosten würde diese Arbeit die Werkstätten übermäßig belasten. Die Ausstattung mit Sitzplätzen würde auch mehr Raum beanspruchen, so daß der Wagenpark vermehrt werden müßte.

— **Falkenstein.** (Hölz wieder auf der Bildfläche.) Am 9. d. M. erhielt der Verleger der „Bogländischen Nachrichten“ in Auerbach i. S., Hans Eickstädt, von dem Kommunistenführer Moz Hölz, einen in Falkenstein zur Post gegebenen Drohbrieff, worin der Bandenführer erklärte, er werde ihm in kürzester Zeit für sein lebhaftes Interesse an dem Prozeß gegen die bogländischen Kommunisten und für seine Verleumdungen seinen persönlichen Dank aussprechen. Auf Grund dieses Drohbrieffs, der die charakteristischen Schriftzeichen von Hölz aufweist, hat die sächsische Regierung bei der tschechischen Regierung in Prag Erkundigungen eingezogen und die Mitteilung erhalten, daß Moz Hölz vor einigen Tagen aus dem Sanatorium, in dem er interniert war, geflüchtet ist. Die sächsische Regierung vermutet, daß sich Hölz nach dem Boglande gewendet hat und sich in der Falkenstein Gegend verborgen hält. Sie hat alle Sicherungsmassnahmen zur sofortigen Festnahme getroffen und ermahnt die bogländische Bevölkerung, wachsam zu sein und sie bei ihren Maßnahmen zur Festnahme des Flüchtlings zu unterstützen. — Dagegen heißt es in einer Berliner Meldung: Wie das preussische Ministerium des Innern mitteilt, ist der sächsische Kommunistenführer Hölz aus der Tschechoslowakei über die österreichische Grenze entkommen.

— **Schwarzenberg.** (Schwindlerin.) Eine hiesige Frau erschwindelte sich Zuckerkarten, indem sie der Behörde vorlegte, ihre rechtmäßigen Zuckerkarten seien aus Versehen in den Ofen gekommen und verbrannt. Dies entsprach nicht der Wahrheit, sie hatte vielmehr den Zucker zu dem Wucherpreise von 13 Mk. für das Pfund weiter verkauft. — (100 000 Mark unterschlagen.) In einer Fabrik unterschlug eine Buchhalterin nach und nach 100 000 Mark, um sich dafür die zu ihrer bevorstehenden Verheiratung erforderliche Ausstattung anzuschaffen. Das Geld zahlte sie bei einer Bank ein, wo es jedoch, bevor sie darüber verfügen konnte, gesperrt wurde.

## Bericht

Über die öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Hohndorf am Dienstag, den 7. September 1920. (Schluß.)

Punkt 9. Bergmannswohnstätten betr. Der Herr Vorsitzende bringt zur Kenntnis, daß der Verein zur Errichtung von Bergmannswohnstätten außer den bereits bewilligten eindreiviertel Millionen Mark noch weitere 2 Millionen Mark bewilligt hat, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß dieselben noch in diesem Jahre verbaut werden. Die Baugewerke seien tüchtig an der Arbeit, sodah mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß der Verbindung des vorgenannten Vereins auch Folge gegeben werden könne. Im Anschluß hieran spricht man sich darüber aus, wie die Vergütung der bereits erstellten Wohnungen vor sich gehen soll. In den nächsten Tagen soll eine entsprechende Belanmmachung ergehen, worin die Interessenten aufgefordert werden, sich im Rathaus bei Sekretär Müller zwecks Eintragung in eine Liste zu melden. Eine unparteiische Prüfung der Gesuche unter Beachtung der vom Verein zur Errichtung von Bergmannswohnstätten gegebene Richtlinien wird hierauf erfolgen und sodann eine Besprechung mit den Interessenten und Befähigung der Bauten durch dieselben in die Wege geleitet werden. Es wird weiter angeregt, in die beiden Kopfhäuser der langen Gruppe noch je eine Bodenrammer einzubauen. Wenn dies angängig ist, soll dem ausgesprochenen Wunsche Rechnung getragen werden.

Punkt 10. Der sächsische Gemeindetag teilt mit, daß die Geschäftsstelle des bayerischen Städtebundes in München Katakopfer mit ca. 22 Prozent Fettgehalt zum Preise von 35 Mark pro Kg. frei Wagon München angeboten hat. Desgleichen seien auch noch von derselben Vereinigung getragene amerikanische hohe Wassergummistiefel, das Paar mit 180 Mark und halbhohe fest verschließbare Gummistiefel, das Paar zu 155 Mark, angeboten worden. Da man ein Urteil über die Güte der angebotenen Ware nicht abzugeben vermag, beschließt der Gemeinderat, von einer Bestellung darauf Abstand zu nehmen.

Punkt 11. Die Amtshauptmannschaft Glauchau teilt auszugsweise Abschrift einer Verfügung, Maßnahmen zur Hebung der Schweinemast betr., mit. Darnach wollen die größeren deutschen landwirtschaftlichen Körperchaften mit grundsätzlicher Zustimmung des Reichswirtschaftsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Mastung von Schweinen auf breiter Basis einleiten. Eine Unterabteilung der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte, die sogenannte Reichsmastorganisation, hat die Aufgabe übertragen erhalten, ihrerseits Mastverträge mit den größeren Verbrauchszentren abzuschließen etc. Laut einem Artikel in der deutschen Gemeindezeitung hat ein Oberbürgermeister einer größeren deutschen Stadt eine Eingabe an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gerichtet, in der er vor dem Abschluß solcher Mastverträge warnet, da es ausgeschlossen erscheine, daß hierdurch günstigere inländische Fleischpreise herbeigeführt würden, insbesondere sei auch hierdurch nicht den kleineren Landwirten gedient. Der Gemeinderat kann sich den in der Eingabe des betr. Herrn Oberbürgermeisters dargelegten Gründen nicht verschließen und beschließt, vor endgültiger Stellungnahme hierzu zunächst eine Abschrift der durch die Amtshauptmannschaft übermittelten Verfügung und den in der deutschen Gemeindezeitung erschienenen Artikel dem hiesigen landwirtschaftlichen Verein mit der Bitte um Stellungnahme und baldgefl. Mitteilung derselben vorzulegen.

Punkt 12. Von der Einladung des hiesigen Rindenzüchtervereins zu seiner am 12. d. M. stattfindenden Ausstellung wird Kenntnis genommen und demselben auf ein diesbezg. Ansuchen ein Ehrenpreis in Höhe von 30 Mark bewilligt.

Punkt 13. Der Kirchenvorstand zu Hohndorf hat erneut gebeten, die Miteinhebung der Kirchensteuern gelegentlich der Einziehung anderer Steuern zu beschließen. Der Gemeinderat vermag auch heute noch nicht einen definitiven Beschluß hierüber zu fassen, da die Verhältnisse in steuerlicher Beziehung noch völlig ungeläut sind und dem Kirchenvorstande mit einem zustimmenden Beschlusse schon heute wahrscheinlich auch gar nicht gedient wäre, da z. Zt. absolut noch nicht feststeht, wann die Einhebung der Reichseinkommensteuern erfolgen wird, sodah noch eine geraume Zeit bis dahin vergehen kann. Der Gemeinderat empfiehlt dem Kirchenvorstande, zur Deckung der notwendigen Aufwendungen ein Darlehn aus den vom Staat für solche Zwecke bereitgestellten Mitteln aufzunehmen.

Umfrage. Nachdem von verschiedenen Herren noch Wünsche wegen Straßenbesserungen vorgebracht worden waren, gibt der Herr Vorsitzende auf Wunsch noch das Ergebnis der Schulinderuntersuchung bekannt, worauf die öffentliche Sitzung ihr Ende erreicht.

... ich  
... kaufen,  
...

... mnitz.  
... Genre

... Formen bei  
... erster Preis

... hndorf.  
Hella Moja!

... ssin.  
... das Leben selbst.  
Hella Moja

... lene.  
... in der Hauptrolle.  
J. Lugart.

... nau

... Otto,  
... Chau.

**Die Sängerin.**

Roman von Hans Trefler.

34. **Rausch verboten.**  
 Gleich darauf fand Prinz Karl, diese aufgewachte Kusine, der schönen, stolzen Frau gegenüber.  
 Er verbogte sich und sagte, während sein Blick mit harterm Gesicht zur Seite trat und der Oberbühnenarchitekt sich mit radelebenden Damen unterhielt:  
 „Ich hoffe, daß ich noch das Glück habe, in dem Gedächtnis der ehemaligen Königin von Preußen zu leben.“  
 „Gute Durchsicht dürfen sich darauf verlassen, ich habe ein gutes Gedächtnis“, war die im höchsten Tone ergebene, von einer Verbeugung begleitete Erwiderung.  
 „Ich liebe mich, Sie noch so langer Zeit in so jugendlicher strahlender Schönheit wiederzusehen.“  
 „Des Glückes Sonne hat mir geächelten, Durchsicht, und mir einen vollkommenen Kavaliere zum Helden auszuwählen, an dessen Seite ich die Jugend des Kaiserreichs verleben möchte.“  
 Diese Worte wurden in so lebenswürdiger Form ausgesprochen, daß nur Trefler durch die lächelnden Lippen zu schauen vermochte.  
 Der Komendant, der in dem Theater Kammerdienste versah, er, Klein, und lud Gräfin Sternfeld für den nächsten Akt ein, in derloge Serenissimo's Platz zu nehmen. Das war eine seltene Ehre.  
 Die Gräfin verneigte sich und nahm den dazugehörigen Akt des Intendanten.  
 So ging ein Nühner durch den Saal bei diesem ungewöhnlichen Gankbeweis, der umso auffallender war, als der Bruder des Fürsten nicht in derloge des Regierenden ist, was in jedermann alsbald bemerkt wurde.  
 Der Prinz wechselte noch einige höfliche Worte und zog sich dann mit seinem Sohne in seineloge zurück.  
 Als er noch dem zweiten Akt, nach kurzem Abschied von seinen Verwandten, aufbrach, begegnete ihm auf der Loge Marie, die sich nach der für die Schauer bestimmtenloge begab.  
 Sie blieb stehen, als sie einen vornehmlich, älteren Herrn, von einem Koffergeleitet, die Loge herabkommen sah. Der Schein der Gaslampe fiel hell auf ihr Gesicht.  
 „Prinz Karl gutte zusammen, als er dieses Gesicht vor sich sah.“  
 „Alle Wetter“, murmelte er, „wer ist das? Das ist sie ja, vor zwanzig Jahren!“  
 Er grüßte kavaliermäßig, Marie sah einen Augenblick in ein abgeleibtes, geschminktes Gesicht des Mannes und neigte vorübergehend den Kopf.  
 „Wer war das?“ fragte sie den Logenintendanten.  
 „Durchsicht Prinz Karl, des Fürsten Bruder.“  
 „Ich sah der verabschiedenden Worte, einen Augenblick nach und ging dann weiter.“  
 „Ganz wie sie“, murmelte der Prinz, „schon, hat denn der Graf eine Tochter? Komisch!“  
 Während im Theater die „Augenrollen“ ausgeführt wurden, sah im Hinterzimmer eines etwas veraltet gelegenen Wirtshauses der Kammerdienter des Prinzen Karl, Herr Schumann, mit zwei ehemaligen Freunden, deren Bekanntschaft er erneuert hatte, beim Wein und freilichte alte Erinnerungen auf.

Schumann diente dem Prinzen seit langen Jahren und zwar: dessen Vorgesetzter bei allen schicklichen oder schmutzigen Angelegenheiten von Anfang an gewesen. Schicklich ihn der Prinz eigentlich nicht leiden konnte, vermochte er den gewandten, zu jedem Geschäft brauchbaren Diener doch nicht zu entbehren. Und Schumann hatte bei ihm eine sehr lukrative Stellung.  
 Herr Schumann, der seit zwanzig Jahren nicht in Berlin gewesen und nicht gern dorthin zurückgekehrt war, ein Mann, dessen glattrasiertes, etwas schieliges Gesicht, sorgfältig frisirtes Haar, kurzgehaltenes Kavaliersbarb, dunkle Miene den Diener aus gutem Hause nicht verleugerten hätte mit seinen biden, sinnlichen Lippen den Eindruck eines gutmütigen Subjektes gemacht, wenn nicht ein Augenpaar mit lauerndem Ausdruck diesen Eindruck betrübend hätte.  
 „Nun“, sagte er, zu seinen Gefährten gemeldet, die beide mit ihm zu gleicher Zeit als Kavalier in Berlin gedient hatten, von denen der eine jetzt Bier, der andere Maschinenreißer war, fort, „wir leben ganz glücklich in Paris, und besonders, seitdem der Kaiser von Österreich unsere Frau zur Gräfin gemacht hat!“  
 „Häufiger, soll ja eine Dame von guter Verfassung sein?“  
 Die beiden anderen lachten; Schumann lächelte nachdenklich.  
 „Ihre Schändchen hast Du wohl ins Tüchlein, Schumann?“  
 „Gabe meinen Lohn immer zusammengehalten?“  
 „Auch die Nebenlöhne auch?“  
 Die beiden anderen lachten wieder.  
 „Wahrlich wundere ich mich, daß Du Dich hier sehen läßt!“  
 „Warum?“  
 „Du hast doch manches auf dem Archibald?“  
 „Nicht! Habe immer reine Erde.“  
 „Na, weißt Du, Schumann, vor zwanzig Jahren mußte man das Du jedes Buchhändlers reis gewesen wäre, wenn Dich der Prinz nicht gedeckt hätte. Was war das eigentlich für eine dunkle Geschäfte? Schick doch einmal los, jetzt kann's ja doch jeder erfahren. Sie hießen damals hohe Gerichte über Euch nur — über Dich und Euren Herrn.“  
 „Ihr seid Karren. Mein Gnädiger hatte sich mit dem Regierenden abzworren in politischer Beziehung, deshalb gingen wir nach Berlin!“ sagte der Kammerdienter zu seinen Freunden.  
 „Und heirateten das Ballettmädchen. Völlentlich hast Du einen schönen Lohn bekommen, Schumann, verkauft das Geschäft ja aus dem fi.“  
 „Halt Dein Maul!“ erwiderte der so gut bezogene Kammerdienter höchst unfein.  
 Der Bier-Schenke kam herein und reichte dem einen der beiden Freunde Schumanns, dem Maschinenreißer, mit, es wolle ihn draußen jemand anreden; dieser glug hinan, gefolgt von dem Bier.  
 „Der hat auch manches auf dem Archibald“, sagte der andere Freund Schumanns ihm nach, „wenn ich reden wollte.“  
 „Wiederst Du Dich nur selbst in die Tinte reiten“, sagte Schumann trocken. „Habe doch die alten verlästerten Geschichten!“

Die Tür öffnete sich, und mit seinem verbindlichsten Lächeln trat Inspektor Hansen ein.  
 „Ich höre mit Staunen, daß mein alter, würdiger Freund Schumann nach so langer Zeit hierher zurückgekehrt ist, und muß ihn doch sofort begrüßen!“ (Fortsetzung folgt.)

**Volkswirtschaftlicher Teil.**  
**Ein Vorschlag für produktive Erwerbslosenfürsorge im Baugewerbe.**  
 (23) In einer Auseinandersetzung mit dem sächsischen Wirtschaftsminister Schwarz über die Gefahren der Arbeitslosigkeit macht der Vorsitzende des Deutschen Bauernbundes Dr. jur. Ortmann einen sehr interessanten Vorschlag, wie die für die Erwerbslosenfürsorge aufgeworfenen Mittel zur Behebung der Wohnungsnot und Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten im Baugewerbe wirksam nutzbringend gestaltet werden können. Er schlägt vor:  
 „Der Staat vereinbart mit den Arbeitgebergruppen aller in Frage kommenden Produktionszweige, daß auf eine gewisse Zeit und Leistung hin der Staat für alle von den Unternehmern für neue Aufträge neu einzustellenden Erwerbslosen die Arbeitslosenunterstützung weiterzahlt, so daß der Arbeitgeber nur die Differenz zwischen der Arbeitslosenunterstützung und dem tarifmäßigen Lohn zu zahlen braucht. Die Arbeitgeber verpflichten sich, gegen zu vereinbarenden Zeiten, bezw. Lieferungen an Material zu leisten. Preise und Mierte können also in einem dem geringen Aufwand entsprechenden Maße festgesetzt werden. Auf diese Weise dürfte es möglich sein die Bau-tätigkeit und alle damit zusammenhängenden Gewerbe zu beleben. Die Arbeitslosen aber würden nicht mehr in der entwürdigenden Lage sein, ohne eine Gegenleistung Geld empfangen zu müssen und auch der Wohnungsbau wäre zu einem Teil in einer für den Wohnungsuchenden annehmbaren Weise gefördert. Wie weit ein beratendes Verfahren auch auf andere industrielle und gewerbliche Unternehmungen ausgedehnt werden kann, müßte eingehende Untersuchungen bei den verschiedenen Erwerbszweigen ergeben. Alles das hängt ja mehr oder weniger davon ab, wieviel Rohle und zur Durchführung einer produktiven Tätigkeit nach dem Abkommen von Spa noch übrigbleibt. Wenn auch diese Regelung auf weitere Arbeitszweige ausgedehnt, für den Staat im Augenblick eine erhebliche Belastung zu sein scheint, so steht das in gar keinem Verhältnis zu demjenigen, die heute dadurch geschaffen wird, daß wir dauernd Kosten drücken, ohne daß Wert geschaffen werden. Den gleichen Standpunkt nimmt anscheinend erstrecktweise auch der Minister Schwarz ein, wenn er sagt, daß es zweckmäßiger ist, auch mehrere Werte zu schaffen, wenn nur tatsächlich Werte geschaffen werden. Diefelben Summen, die der Staat jetzt und sicherlich für eine lange Zeit aufzubringen muß, sind einig, um das Existenzminimum einer größeren Anzahl von Menschen sicher zu stellen, wird nach einer solchen Regelung abgedrückt, um neben der Sicherstellung des Existenzminimums wirtschaftliche Werte zu schaffen. Auf diesem Wege können wir allmählich vielleicht wieder zu einem gesunden Verhältnis zwischen den Banknoten des Reichs und den tatsächlich vorhandenen wirtschaftlichen Werten kommen.“

**Sarfert & Co., Werdau**

**Lichtenstein-Callenberg**

Ältestes Bankgesch 8 11 am Platze Markt 8.

Ältestes Bankgesch 11 am Platze Markt 8.

Zweigniederlassung: Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Freistaat Sachsen, Dresden, empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc. Vermietung von Stahlwerkern unter eigenem Verschluß der Mieter in feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammern. Einlösung von Coupons und gelosten Stücken.

**Kachel-Ofen, Herde und Wirtschafts-Ofen**

empfiehlt zu Tagespreisen Robert Guert Nachfolger (Johannes Springus) Lichtenstein-Callenberg, Hauptstr. 22, Rest. Stadt Zwickau Fernsprecher 201. Reparaturen, sowie Umsetzen in nur guter Ausführung besorgt Der Obige.

**Lose**

zur Geldlotterie des Vereins „Krüppelhilfe“ zu Dresden, Ziehung vom 29. Sept. — 4. Okt., 4 Stück 3,60 Mk. zu haben in der „Tageblatt“-Geschäftsstelle.

**Zellinhaltserklärungen**

bei abgegeben Die Tagesblatt-Druckerei

**Kluge Frauen**

kaufen keine nutzlosen teuren Mittel, sondern wenden sich bei Regelstörungen und Stockungen an mich. Machen Sie noch einen Versuch mit meinem anerkannt wirksamen Spezialmittel. Vollkommen unschädlich. Garantie. Erfolg in 3-4 Tagen. Ohne Berufsstörung. Viele Dank-schreiben. W. Schilenz, Hamburg 36 Schließfach 149.

**Haut- und Haarfehler**

wie Flechte, Mitesser, Haarausfall usw. beseitigt man durch Selbstbehandlung mit den echten Derivingschen Präparaten „Derivo“. Nachschreibungen jeglich. Art wesse man zurück — Erhältlich in Lichtenstein-C bei Paul Pampel, Herkunb. und Raffeur. Engros-Verf. v. Wollher Derivng, Heriko-Präparate, Zwickau i. Sa.

**Kluge Frauen**

kaufen keine teuren nutzlosen Mittel, sondern gebrauchen bei Regelstörungen u. Stockungen mein anerkannt unschädliches Spezialmittel, Garantie. Sicher wirkend. Wenn alles vergeblich, lassen Sie noch einmal Mut und wenden sich vertrauensvoll nur an Ernst Schindler, Hamburg, Rappstrasse 8, Diskreter Versand. Frau H. in H. schreibt: Erfolg schon am 2. Tage ewig dankbar.

**Vermessungen**

mit amtlicher Gültigkeit schnell und gewissenhaft durch Vermessungs-Büro A. Schäfer, Staatl. gepr. u. land. Landmann Lichtenstein-Callenberg, „Stadt-Kaffe“.

**Geschlechtsleiden**

Flechten, Haut- und Beinbranze, Rheuma-, Magen-, Darm- u. Warmleiden, Botulismus, nervöse Zustände etc. auch in veralteten Fällen, behandelt Hauptmann, Chemnitz, Lindenstr. 19, Tel. 8499. Sprechstunde täglich außer Montags und Donnerstags. Elektro-physikalische Heilweise. — Urin-Untersuchung.

**Familien-Drucksachen**

als: Besuchskarten, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Trauerbriefe, Danksagungen, Briefbogen u. s. w. liefert in sauberer, geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit Buchdruckereri Otto Koch & Wilh. Pester, Lichtenstein-Callnberger Tageblatt.

**Reich**  
 Erster Preis 14.25 Mark erhalten.  
 Dieses Buch  
 Druck u. Verlag  
 Nr. 21  
 Der Reich...  
 Berl. Hof-Anstalt...  
 Holzwirtschaft...  
 Das fran...  
 nächsten Tagen...  
 einbarte militäri...  
 ohne Störung...  
 sich gegangen.  
 Der Aus...  
 den, die Zentra...  
 Bankbetriebsräte...  
 käufe und Berke...  
 der unläuteren...  
 letzten 14 Tagen...  
 Franz...  
 Genf bestimmte...  
 Ein polni...  
 eine polnische...  
 arbeit nur durch...  
 wird gegen die...  
 fern in der...  
 Entsendung von...  
 Deutschen und p...  
 und aus jeder...  
 Land und Polen...  
 schaftlichen Verb...  
 zeitgemäß den...  
 tatten.  
 Wie die...  
 mit der Abberu...  
 in Oberschlesien...  
 zu rechnen.  
 In Frank...  
 Präsidentschafts...  
 ablehnend und...  
 kommen in Pre...  
 Senator Johann...  
 Dem Vie...  
 meist 9 120 000...  
 ten weitere 140 000  
 Krife  
 Sonnabend...  
 Meldung, daß...  
 gabe von Grün...  
 telephonische Er...  
 nicht nach als...  
 eine Mitteilung...  
 Finanzministerium...  
 holdungsfragen...  
 vornehmlich mit...  
 nach seiner Anfi...  
 nen Rücktritt na...  
 Gefe in Beamten...  
 nen teilweise d...  
 ministerium im...  
 gehalten wird...  
 durch die angege...  
 wie solche zollp...  
 anleibe, getriebe...  
 politischen Lage...  
 Reich sich in ein...  
 Mich der Rücktr...  
 strett. Dieses ist...  
 stellt. Daraus...  
 gleich zu finden...  
 Kosten zu veran...  
 politminster sind...  
 anzunehmen, daß...  
 In einer Eibun...  
 eine gründliche...  
 Hierzu wird...  
 Seit einiger...  
 stehende Ausshr...  
 Milliarden umf...  
 Bericht ist grunb...  
 die Reichsbank